

Zur Zukunft flüssiger Brennstoffe

Das neue Gebäudeenergiegesetz ist verabschiedet. Was bedeutet das für flüssige Brennstoffe aus Sicht eines Tankspezialisten? Brennstoffspiegel sprach dazu mit Wolfgang Dehoust. Er ist Chef des gleichnamigen Behälterbauers aus Leimen und gehört als Leiter der Fachabteilung Tanksysteme zum Vorstand des BDH.



„Flüssige Brennstoffe werden auch weiterhin ihren Anteil zu einer sicheren Energie- und Wärmeversorgung leisten.“

Wolfgang Dehoust

Herr Dehoust, Sie zählen wohl zu Recht zu den „Urgesteinen“ der Tankbranche und sind seit vielen Jahren an vorderster Front aktiv, wenn es um Innovationen, Technologieoffenheit und den sicheren und umweltgerechten Einsatz flüssiger Brennstoffe geht. Sehen Sie die inzwischen beschlossene Novelle des Gebäudeenergiegesetzes – kurz: GEG – eher positiv oder negativ?

Das lässt sich nicht so einfach beantworten. Das neue GEG wurde lange kontrovers diskutiert und kann nun nach der Verabschiedung durch den deutschen Bundestag und Bundesrat Anfang 2024 in Kraft treten. Sicher bringt es eine Reihe erheblicher – vor allem finanzieller – Herausforderungen für die Gebäudeeigentümer und Bauherren, trotz möglicher Förderungen. Aber es schafft auch Klarheit. Für besonders wichtig halte ich dabei, dass bestehende Heizungen mit fossilen Energieträgern weiterhin betrieben werden können. Natürlich sollten sie immer auf dem neuesten technischen Stand gebracht werden, wobei ein langsamer Übergang auf einen hohen Anteil an erneuerbaren Energien anzustreben ist.

Sie spielen damit darauf an, dass der Übergang zu den Erneuerbaren ja bereits im Gange ist.

Ja, natürlich. Das GEG gibt es ja auch schon seit 2021 und dazu existieren Regelungen in einzelnen Bundesländern. Fakt ist aber – und das gilt auch mit dem neuen GEG: Bestehende Heizungen – auch solche, die noch 2023 eingebaut werden – können weiterhin mit Heizöl betrieben werden. In Baden-Württemberg ist heute schon ein erneuerbarer Anteil von 15 Prozent an der eingesetzten Energie vorgeschrieben. Das heißt Heizöl mit 10 bis 15 Prozent erneuerbaren Anteilen, eventuell zusammen mit einer Solaranlage, erfüllt heute schon die Vorschriften, die in Baden-Württemberg und einigen anderen Bundesländern bestehen.

Und wie sieht es mit dem neuen GEG für Ölheizung konkret ab 2024 aus?

Generell sollten Heizungen, die ab 1. Januar 2024 bzw. nach in Krafttreten des neuen GEG eingebaut werden, mit mindestens 65 Prozent erneuerbarer Energie betrieben werden. Dies gilt im Moment aber nur für Neubauten in Neubaugebieten. In bestehenden Wohngebieten (Baulücken) und bei Austausch bestehender Heizungen trifft dies aktuell noch nicht zu. Hier besteht vielmehr ein enger Zusammenhang mit der kommunalen Wärmeplanung. Ab 2024 eingebaute Ölheizungen, müssen schrittweise auf erneuerbare Energien umgestellt werden: Ab 2029 mit mindestens 15 Prozent erneuerbar, ab 2035 mit mindestens 30 Prozent, ab 2040 mit mindestens 60 Prozent. Ab Jahresbeginn 2045 dürfen Heizungen nicht mehr mit fossilen Brennstoffen betrieben

Ölheizung: Bestandsschutz und Zukunft als Hybridmodell

Die Initiative Zukunft Ölheizung beim Bundesverband Lagerbehälter fasst zusammen, was das neue GEG für Ölheizungsbetreiber bedeutet:

Weiter auf bewährte Energieversorgung setzen

Der Bundesverband Lagerbehälter rät den rund fünf Millionen Ölheizungsbesitzern in Deutschland vorerst auf jeden Fall weiterhin auf ihre bewährte Energieversorgung zu setzen.

Behauptungen, dass ab Inkrafttreten des neuen GEG am 1. Januar 2024 alle mit fossilen Brennstoffen betriebenen Heizungen – egal ob Gas oder Öl – ausgetauscht werden müssten, sind falsch. So lange die Ölheizung noch zu reparieren ist, besteht kein Handlungszwang.

Ältere Ölheizungen mit einer Betriebszeit von über 20 Jahren sollte man möglichst schnell mit moderner Brennwertechnologie aufrüsten und zusätzlich in eine neue, doppelwandige Tankanlage investieren. Eine solche Anlage garantiert nicht nur einen deutlichen höheren Sicherheitsstandard sowie einen geruchlosen Betrieb, sondern auch mehr Platz im Heizungskeller durch kleinere Tanks und Wegfall der Ummauerung des Tankanlagenbereichs. Das wiederum schafft Raum für die mögliche Integration hybrider Tandemlösungen.

Die Zukunft der Ölheizung als Hybridmodell

Doch auch als neu installierte Heizung hat die Ölheizung mit moderner Brennwertechnologie eine Zukunft, so lange diese Technik gemäß dem GEG ab 2024 zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben wird. In Bestandsimmobilien sowie individuellen Neubauten müssen diese 65 Prozent in einem Stufenplan erreicht werden. Die positive Zukunft der Ölheizung liegt also in der Umrüstung zu einem effizienten, leistungsstarken Hybridmodell.

Dank der im neuen Heizungsgesetz nun fest verankerten Technologieoffenheit sowie der 65-Prozent-Forderung anteiliger regenerativer Energie rücken damit auch die Fähigkeiten der Ölheizung als Hybridanlage noch mehr in den Fokus: Denn sie kann im Prinzip mit allen regenerativen Energieträgern wie Solar, Photovoltaik oder Wärmepumpe kombiniert werden.

Fit für die Zukunft – Mit neuen Öltanks

Modernen Öltanks haben einen wesentlichen Einfluss darauf, dass die Vorgabe der Bundesregierung für einen 65-prozentigen Anteil an „grüner Energie“ bei Neuinstallation einer Heizungsanlage auch bei der Ölheizung problemlos erfüllt werden kann.



Aus der Information des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz „Gebäudeenergiegesetz: Die wichtigsten Fakten“

Für Öl- oder Gasheizungen, die zwischen dem 1. Januar 2024 und bis zum Ablauf der Fristen für die Wärmeplanung eingebaut werden gilt:

Bis zum Ablauf der Fristen für die Wärmeplanung (30. Juni 2026 in Kommunen ab 100.000 Einwohner, 30. Juni 2028 in Kommunen bis 100.000 Einwohner) dürfen weiterhin neue Heizungen eingebaut werden, die mit Öl oder Gas betrieben werden.

Allerdings müssen diese ab 2029 einen wachsenden Anteil an Erneuerbaren Energien wie beispielsweise Biogas oder Wasserstoff nutzen:

2029: mindestens 15 Prozent
2035: mindestens 30 Prozent
2040: mindestens 60 Prozent
2045: 100 Prozent

Wer in der Übergangszeit zwischen 2024 und 2026/2028 noch in Bestandsbauten eine Ölheizung einbaut, muss

sich vorher hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit beraten lassen. Die Beratungspflicht gilt für alle Heizungen mit festem, flüssigem oder gasförmigem Brennstoff (§71 Abs. 11). Zusätzlich ist ab 2029 eine schrittweise Nutzung von sogenanntem „grünem Heizöl“ vorgeschrieben (siehe oben). Ölheizungen, die nach 2026 bzw. nach 2028 eingebaut werden, müssen von Anfang an 65 Prozent „grünes Heizöl“ nutzen (hier ist noch die Nutzung der ÜG-Frist gemäß §71i möglich).

Quelle: www.energiewechsel.de/UNITI

Hinweis:

Der Betreiber einer mit flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen beschickten Heizung muss allerdings sicherstellen, dass seine Anlage zu den o. g. Zeitpunkten zu den entsprechenden Anteilen mit nachhaltig hergestellten erneuerbaren Energien (Biomasse oder grünem bzw. blauem Wasserstoff einschließlich daraus hergestellter Derivate) betankt wird.

werden. Mit Heizöl bzw. erneuerbaren, CO₂-neutralen, flüssigen Brennstoffen, wie E-Fuels, sind diese Werte in Zukunft sicherlich erreichbar.

Können Ölheizungen Teil einer Hybrid-Lösung sein und mit solchen Anlagenkombinationen die 65 Prozent erneuerbare Energien erreicht werden?

Das GEG sieht ausdrücklich die Möglichkeit vor, fossile Wärmeerzeuger mit Photovoltaik, Solarthermie oder Wärmepumpen zu ergänzen und somit über das Gesamtjahr einen Anteil von 65 Prozent Erneuerbaren am Gesamtenergiebedarf für die Heizung und das Warmwasser zu erreichen. Durch die Entwicklung von synthetischen flüssigen Brennstoffen kann dieses Ziel künftig ebenfalls erzielt werden, wie bereits oben erwähnt, beispielsweise mit entsprechender Beimischung von Bioheizöl oder HVO.

Wie sieht es aber mit der Verfügbarkeit von modernen flüssigen Brennstoffen aus und wie ist die Verträglichkeit in bestehenden Heizungen?

„Unsere Produkte sind – ebenso wie die der Heizgerätehersteller – ‚Green Fuels Ready‘ und damit fit für die Zukunft.“

Wolfgang Dehoust

Die Entwicklung der flüssigen Brennstoffe, die nicht auf Erdölbasis bestehen, geht zügig voran und verschiedene Alternativen stehen bereits heute zur Verfügung. Die Industrie setzt große Entwicklungskapazitäten und hohe Investitionen ein, denn flüssige Brennstoffe werden genauso benötigt wie flüssige Kraftstoffe. Wenn der Markthochlauf bei den Kraftstoffen gelingt, ist das also auch eine wesentliche Voraussetzung und Chance für den Wärmebereich.

Zum Thema Anlagenverträglichkeit laufen seit über drei Jahren Feldversuche mit verschiedensten Anlagen unterschiedlichen Alters und auch mit entsprechenden Heizöltanks. An keiner der Anlagen konnten Veränderungen festgestellt werden, die auf den Einsatz dieser modernen flüssigen Brennstoffe zurückzuführen sind. Die Anlagen laufen alle problemlos und werden von den beteiligten Industriefirmen entsprechend überwacht. Flüssige Brennstoffe werden daher auch weiterhin ihren Anteil zu einer sicheren Energie- und Wärmeversorgung leisten können.

Das heißt, Sie als Behälterbauer sehen also auch künftig ein Marktpotenzial für die Tankbranche?

Auf jeden Fall. Wir haben die entsprechenden Vorarbeiten geleistet. Unsere Produkte sind – ebenso wie die der Heizgerätehersteller – „Green Fuels Ready“ und damit fit für die Zukunft. Mit den entsprechenden politischen Rahmenbedingungen, zu denen auch das neue GEG gehört, muss niemand auf flüssige Brennstoffe und deren Vorteile verzichten. Wir sehen ja bereits, dass eine komplette Elektrifizierung der Mobilität und des Wärmemarktes an ihre Grenzen stößt und das vergangene Jahr hat uns deutlich daran erinnert, wie wichtig speicherbare Moleküle für eine sichere Wärmeversorgung sind. Davor kann sich auch der Gesetzgeber nicht verschließen.

Das Gespräch führte Hans-Henning Manz.



Tankbranche im Fokus

Mit Unterstützung des Bundesverbandes Behälterschutz befragte Brennstoffspiegel Anfang Oktober die Branche zu Themen rund um Tank, Service, Markt und Technik. Die Antworten geben ein differenziertes Bild der aktuellen Entwicklung.

Nach der Halbjahresanalyse des Bundesverbandes der Deutschen Heizungsindustrie hat sich der Absatz an Tanksystemen in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres um 20 Prozent erhöht (siehe Brennstoffspiegel 10/2023, S. 16/17). Geht der Trend in etwa so weiter, könnte die Branche Ende 2023 eine nochmalige Steigerung zum Vorjahr einfahren.

Optimistisch unterwegs

Die meisten Betriebe sind hier optimistisch und sehen eine stabile Auftrags-

lage für das zweite Halbjahr. Dabei wird darauf hingewiesen, dass bereits das Vorjahr vergleichsweise stark war, eine gleichbleibende Entwicklung also gute Zahlen bedeutet. Zwischen „verhalten optimistisch“ bis „Auftragsbücher voll“ besteht weitgehend Einigkeit – vor allem, was den Austausch alter gegen neue Heizöltankanlagen im privaten Sektor betrifft.

Die privaten Endverbraucher wurden ohnehin als die wesentlichen Treiber für die gute Absatzentwicklung in der Tankbranche hervorgehoben.

Überdies besteht ein höherer Bedarf u. a. an größeren oder zusätzlichen Tanks beispielsweise für Netz-

ersatzanlagen sowie Tankdemontagen und -stilllegungen.

Im Unterschied zu 2022 hat sich indes die Nachfrage nach Großtanks für Gewerbe und Industrie wieder normalisiert. Auch die Vorratshaltung in Richtung Dieseltanks pendelte sich wieder auf Normalniveau ein.

Regionale Unterschiede spielen dabei kaum eine Rolle. Natürlich ist die Nachfrage dort am größten, wo es die meisten Heizölverbraucheranlagen gibt – also in Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Hessen.

Hinzu kommen Unterschiede zwischen Stadt und Land. In ländlichen Regionen haben die Tankbetriebe eine

Einschätzungen aus der Tankbranche

Wolfgang Dehoust (Dehoust): „Nach einem turbulenten Jahr 2022 durch den Überfall Russlands auf die Ukraine, zeigt sich auch das Jahr 2023 mit einem deutlichen Wachstum in Sachen Ölheizung und Öl-Lagerung. Der Absatz von Heizöltanks – vorwiegend oberirdisch im Keller – ist tatsächlich im I. Halbjahr nochmals um ca. 20 Prozent gestiegen. Im zweiten Halbjahr wurden unsere Zuwachsraten aber geringer. Unsere Tanksysteme sind schon länger ‚Green Fuels Ready‘. Die Umsetzung in Zulassungen ist bei uns auf der Zielgeraden.“

Harald Günther (Günther Energie + Service): „Wir demontieren täglich Heizöl-Tankanlagen und montieren keine neuen. Die Nachfrage nach Heizöl ist sehr gering. Alles spricht sich dagegen aus. Der Markt ist in den letzten zwei Jahrzehnten geschrumpft und geht jetzt sehr schnell zurück. Wir müssen uns alle neu ausrichten und aufstellen, ob Brennstoffhändler oder Tankschutzbetrieb.“

Gregor Laudon (Laudon): „Die Nachfrage in unserem Hause bezieht sich zum überwiegenden Teil auf Heizöltanks für Wohngebäude. Dies liegt jedoch auch daran, dass wir sehr stark im Privatkundenbereich beschäftigt sind. Die Nachfrage nach größeren oder zusätzlichen Tanks für Netzersatzanlagen hat deutlich zugenommen. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass z. B. Krankenhäuser ihre Notstromversorgung von 24 auf 72 Stunden erweitern müssen.“

Thomas Prinz (Tankschutz Service Remshagen): „Die Kunden waren extrem verunsichert und haben sich teilweise stark bemüht noch vor dem 31. Dezember 2023 eine neue Ölbrennwertheizung zu bekommen. Viele haben aber erst einmal nichts gemacht und die Entwicklung abgewartet. Die jetzt gefassten Beschlüsse scheinen zu einer Entspannung beizutragen, da der extreme Termindruck entfällt und die Kunden mit mehr Ruhe ihre Zukunftsentscheidungen treffen können.“

Thomas Wobst (Haase Tank): „Das beschlossene Gebäudeenergiegesetz trifft die Branche deutlich und es wird zu einem weiteren Rückgang der Ölheizung führen, auch wenn die Option der Hybridanlagen – insbesondere beim Altbau – gegeben ist. Letztendlich wurde der Entscheidungsdruck reduziert bzw. verschoben, womit sich auch die Anfragesituation im Heizungsmarkt beruhigt hat.“

Christian Staier (Schütz): „Die weitere Nachfrage nach Tanksystemen wird sich danach richten, ob neben der Wärmepumpe auch lösungsoffene Ansätze für die zukünftige Art des Heizens ermöglicht werden. Es gibt zahlreiche Fälle, in denen eine Wärmepumpe aufgrund des Gebäudebestands oder der Grundstückbebauung nicht in Frage kommt und keine Gas- oder Fernwärmeversorgung vorhanden ist. Hier werden Alternativen gefordert sein, die auch auf Green-Fuels abzielen. Aktuell kann der Endkunde das Thema noch nicht vollständig greifen und hat sich mit dem Thema Green-Fuels noch wenig befasst.“

Christian Rossbach (Roth Werke): „Es gibt Interesse an Green-Fuels. Eine ‚echte‘ Nachfrage speziell nach diesen Tanks erfahren wir derzeit von Einzelkunden mit Spezialanwendungen.“

Thomas Wirsching (Beer Energien): „Unser Contracting mit Energieversorgung für Krisensituationen mit regionalen Kunden ist zwischenzeitlich kapazitätsmäßig voll ausgelastet. Mit dem Beginn des Ukraine-Krieges und dem immer fragiler werdenden Stromnetz sind wir hier sehr stark mit Anfragen kontaktiert worden.“

Ralf Schröder (Afriso): „Alle unsere Komponenten für das Heizen mit flüssigen Brennstoffen tragen das ‚Green-Fuels-Ready‘-Label.“

größere Kundschaft. Hier dürfte die Ölheizung weiter eine wichtige Rolle spielen. Allerdings: Wo es viel Wald gibt, ist auch das Heizen mit Holz beliebter.

Als positiv wurde auch herausgestellt, dass im Unterschied zum Heizungsbau im Tankbereich keine allgemeinen Beschaffungsschwierigkeiten zu bemerken sind. Das Material ist verfügbar, jedoch steigen die Preise.

Prognose unterschiedlich

Mit Blick auf 2024 äußern sich die Unternehmen zurückhaltender. Die

Gründe dafür sind unterschiedlich: Einerseits wird vermutet, dass Kunden wegen der Auflagen aus dem zu erwartenden neuen Gebäudeenergiegesetz den Einbau neuer Ölheizungen und Tanks bewusst vorgezogen haben. Daher könnte die Nachfrage leicht zurückgehen. Das erste Quartal 2024 wird wohl auch deshalb schwächer ausfallen, weil Anfang 2023 noch ein großer Überhang aus dem Vorjahr abgearbeitet wurde.

Andere erwarten zumindest in den nächsten zwei Jahren eine weiterhin gute Auftragslage, soweit sich die

Finanzmittel der Betreiber nicht erschöpfen, bzw. sich die Investitionsbereitschaft bei den Verbrauchern nicht eintrübt.

Angesichts der Verzahnung des neuen Gebäudeenergiegesetzes (GEG) mit der kommunalen Wärmeplanung und der daraus resultierenden Fristen wird auch mit der Möglichkeit gerechnet, dass sich das Geschäft mit Tankanlagen noch einmal belebt. Hinzu kommt die Hoffnung, dass alternative flüssige Brennstoffe wie Bio-Heizöl, HVO oder E-Fuels den Ölheizungsbetreibern eine erneuerbare Zukunftsperspektive er-

öffnen. Schließlich zeige der starke Absatzanstieg bei Ölanlagen ganz klar, dass der Verbraucher sich ungern bevormunden lassen und neue technische Lösungen ordnungsrechtlichen Verboten vorziehen.

Fragezeichen Politik

Die Diskussionen um das neue Gebäudeenergiegesetz haben nach Einschätzung vieler Tankunternehmen die Marktteilnehmer extrem verunsichert. So wirkt das neue GEG auch in die Tanksparte hinein, obwohl speziell dazu im Gesetz keine Regelungen getroffen sind.

Offenbar gibt es zahlreiche Endkunden, die derzeit ihre Entscheidungen vertagen. Das ist auch teilweise im Demontagegeschäft spürbar, das bei einigen Betrieben rückläufig ist.

Während verschiedene Heizungsbau-Fachbetriebe mit denen die Tankunternehmen zusammenarbeiten, bereits bis zu zwei Jahre im Voraus volle Auftragsbücher haben, merken andere bereits einen Umsatzrückgang. Im Handwerk liegt der Fokus offenbar auf dem Wechsel der Wärmeerzeuger, wie es das GEG vorgibt.

Kapazitätsengpässe wirken hier erschwerend und die Endkunden möchten langfristige Investition vermeiden, da der Einbau neuer Öl-Kessel perspektivisch nicht mehr möglich ist. Hierin sieht auch die Tankbranche ein Problem für die kommenden Jahre.

Es wird sogar von zwei Lagern gesprochen, die sich bei den Endverbrauchern letztlich auch durch die kontroversen Medienberichte herausgebildet haben: Die eine Fraktion baut auf Wärmepumpe, Photovoltaik und Stromspeicher und ist für flüssige Brennstoffe kaum noch zu erreichen. Immer häufiger werden die politischen Aussagen aber auch kritisch hinterfragt. Dann treten die Vorteile flüssiger Brennstoffe wieder stärker in den Vordergrund – vor allem die sichere Energiereserve. Das zeigt sich nicht zuletzt in der wachsenden Zahl verkaufter Ölheizungen und Tanksysteme im ersten Halbjahr 2023.

Hinzu kommt offensichtlich, dass viele Betreiber noch vor weiteren drohenden Anforderungen durch den Gesetzgeber und in der Übergangsphase, bis die kommunalen Wärmepläne ste-

hen, durch kurzfristige Ertüchtigung den Weiterbetrieb ihrer Anlagen sichern wollen.

Green-Fuels-Ready

Immer wieder werden CO₂-neutrale flüssige Brennstoffe als wesentliche Option für die Zukunft der Branche genannt. Als Voraussetzung dafür geben alle Tank- und Komponentenhersteller in der Umfrage an, dass ihre Produkte „Green Fuels Ready“ bzw. dafür kompatibel oder geeignet sind und verweisen auf das entsprechende Label. In der Praxis konnten bisher keine entscheidenden Probleme bei bestehenden Systemen festgestellt werden.

Die Nachfrage im Markt speziell zu diesem Qualitätsmerkmal entwickelt sich aber nur langsam und ist beispielsweise auf Einzelkunden mit Spezialanwendungen begrenzt.

Um so wichtiger ist es nach Meinung der Branchenunternehmen, die Kunden immer wieder über solche Zukunftsalternativen aufzuklären, damit flüssige Energieträger auch unter den Anforderungen einer klimaneutralen Wärmeversorgung im Markt bestehen können. Dass ein generell hohes Interesse bei den Endkunden besteht, bestätigen Berichte von häufigen Gesprächen mit Hausverwaltungen sowie privaten und gewerblichen Betreibern, die fragen, wann CO₂-neutrale Fuels verfügbar sind.

Hochwasserschutz

Beim Thema Hochwasserschutz bestehen noch erhebliche Unterschiede in der Umsetzung durch die zuständigen Behörden in den einzelnen Städten und Gemeinden. Entsprechend unterschiedlich ist die Reaktion der Endkunden und das Wissen zu diesem Thema. Verschiedene Unternehmen prüfen schon seit Anfang 2018 bei jeder wesentlichen Änderung oder jedem Austausch von Tankanlagen, ob diese sich in einem Überschwemmungs- oder Risikogebiet befinden. Wenn die Betriebe von ihren Kunden angesprochen werden, stehen sie ihnen mit fachlichem Rat zur Seite.

Einen spürbaren Einfluss auf die Marktentwicklung durch das Hochwasserschutzgesetz II war bisher aber nicht zu erkennen. — HHManz

